

PRESSEMITTEILUNG

12. Mai
2022

Landespflegerat
Baden-Württemberg
z.H.v. Susanne Scheck
Postfach 13 09 26
70067 Stuttgart
info@lpr-bw.de

PFLEGE BLEIT LAUT

Die Vorsitzende des Landespflegerates Baden-Württemberg (LPR BaWü), Susanne Scheck, fordert anlässlich des heutigen Tages der Pflegenden einen fachlichen, sachlichen Diskurs zur Zukunft der Profession Pflege. „Es ist fünf nach zwölf. Zu den 500.000 Pflegekräften, die in den kommenden Jahren in Ruhestand gehen, kommen noch mehr als 9.000 Kolleginnen und Kollegen, die allein 2020 aufgrund der Corona-Pandemie ihrem Beruf den Rücken gekehrt haben. Es wird endlich Zeit, die Profession Pflege anzuerkennen und zu stärken und sie nicht als zweitrangigen Gesundheitsberuf zu degradieren, wie es Herr Hecken jüngst getan hat.“

„Ich bin stolz, seit über 30 Jahren Krankenschwester zu sein. Natürlich gab es gute und schlechte Zeiten. Heute stehe ich hier und es erfüllt mich mit Zuversicht, dass die Berufsgruppe es geschafft hat, trotz Pandemie und anderer Hindernisse, menschlich zugewandt zu bleiben und die ihr anvertrauten Personen gut zu versorgen. Ich habe große Hochachtung vor Ihrer Leistung und möchte mich für Ihr Engagement bedanken“, beginnt die LPR-Vorsitzende ihre Rede auf dem Stuttgarter Schlossplatz, auf dem heute diverse Pflege-Organisationen zusammenkommen, um laut zu werden und zu bleiben. „Die Pflege als größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen muss selbstbewusster werden und künftig sichtbar und hörbar sein“, appelliert die gelernte Krankenschwester und Diplom-Pflegewirtin an ihre Mitstreiter.

Daher setzt sich der LPR BaWü auch vehement für die Schaffung einer Pflegekammer im Land ein. Nur mit einer legitimen Standesvertretung der Berufsgruppe könne man anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen auf Augenhöhe begegnen und würde von einzelnen Playern im Gesundheitssystem, wie Herrn Professor Hecken, als Akteur gesehen werden, der zwingend mitentscheiden muss. „Wir fordern die Politik auf, uns bei der Errichtung einer Pflegekammer zu unterstützen, wie im Koalitionsvertrag versprochen“, ruft Scheck gen Landtag gerichtet. „Die Profession Pflege arbeitet an fast allen Nahtstellen der medizinischen Leistungserbringung und spielt natürlich eine wichtige Rolle im Gesundheitssystem. Es ist daher unabdingbar, dass Veränderungsprozesse in diesem auch von uns Pflegenden mitgestaltet werden und wir mitentscheiden dürfen“, erklärt sie sichtlich entrüstet über die beschämenden Worte des unparteiischen GBA-Vorsitzenden. „Wenn wir das Ziel haben, dass unser Gesundheitssystem eine nahtlose, qualitativ hochwertige Versorgung der Bevölkerung bieten soll, dann kann und darf auf die Expertise der größten Berufsgruppe, der Pflege, nicht verzichtet werden.“



Landespflegerat
Baden-Württemberg

Der LPR BaWü hat bereits im Vorfeld seine Mitgliedsverbände aufgerufen, mit Postkarten an die Abgeordneten dem Wunsch Nachdruck zu verleihen, endlich eine Pflegekammer zu etablieren. Auch heute auf dem Schlossplatz können Kurzentschlossene noch Karten ausfüllen und am Ende der Veranstaltung gemeinsam mit dem LPR in den Landtagsbriefkasten einschmeißen. „Wir brauchen Ihre Unterstützung, damit die Pflege den gesellschaftlichen Stellenwert einnimmt, der ihr gebührt. Denken Sie schon heute an Morgen und wie Sie gepflegt werden wollen“, appelliert die LPR-Vorsitzende an die Menschen, die sich vor Ort versammelt haben.

Unter dem Hashtag #PflegeBleibtLaut wird er LPR heute in seinen sozialen Medien posten und damit auch ein Zeichen setzen, wie künftig gute Zusammenarbeit gestaltet werden kann. Heute finden sich Gewerkschaften, die Graswurzelbewegung „Walk of Care“ und die im LPR vertretenen Berufsverbänden zusammen, um gemeinsam auf die Situation in der Pflege aufmerksam zu machen und sich Gehör zu verschaffen. „Lassen Sie uns auch künftig als Berufsgruppe laut bleiben. Dann schaffen wir viel zusammen, gemeinsam mit den Gewerkschaften, den Berufsverbänden und einer Pflegekammer. Für die alternde Gesellschaft und für unseren Berufsstand“, appelliert Scheck auch an ihre Kolleginnen und Kollegen, die nicht alle unisono für eine Pflegekammer sind. Das sei aber das Gute an einer Demokratie – alle Meinungen zählen und am Ende gebe es eine Mehrheitsentscheidung. „Und diese fiel bei der Befragung eindeutig für die Kammer aus“, erinnert Scheck an die Befragungsergebnisse des renommierten Instituts Kantar Public. Sie bittet ihre Mitstreiter und die Politik zudem, auch im Auge zu behalten, dass die Kammergegner oft genug gar nicht aus der Pflege kommen und auch nicht aus Baden-Württemberg. „Die Erfahrungen aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein zeigen, dass nicht immer die Mehrheit am lautesten ist. Diese Kammergegnernomaden haben sich jetzt auf den Weg nach Westen gemacht und feuern derzeit in NRW laut aus ihren Kanonen. Helfen Sie mit, dass wir, die manchmal schweigende Mehrheit, endlich laut werden und bleiben und uns dafür einsetzen, dass nicht wieder andere für uns entscheiden, sondern wir als größte Berufsgruppe mit an den Tischen sitzen“, ruft Scheck zum Abschluss in die Menschenmenge.

Über den Landespflegerat Baden-Württemberg:

In Baden-Württemberg gibt es ca. 142.000 Pflegekräfte, die ihren Beruf ausüben. Deren derzeit einzige Vertretung erfolgt über den Landespflegerat (LPR), der eine Landesarbeitsgemeinschaft von elf Berufsverbänden und Fachgesellschaften der Profession Pflege ist. Die von ihnen entsendeten 22 Vertreterinnen und Vertreter haben es sich zur Aufgabe gemacht – neben dem Engagement für die Errichtung einer Pflegekammer – auch die Qualitätsentwicklung in allen berufsrelevanten Feldern des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen zu fördern, um eine qualitätsorientierte pflegerische Versorgung der Bevölkerung im Land Baden-Württemberg sicherzustellen.